

PARK GUIDE

DAS GRÜNE JUWEL
DES DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT



Cormofite

Fanerogame
Angiosperme

Angiosperme

Dicotyledoni
Monocotyledoni

Gymnosperme

Conifere
Cicadine
Ginkgoine

Crittogame
Pteridofite
Archegoniata

Licopodi
Equisetum
Filicinae

Regno
vegetale

Algae

Cianobatteri
Clorofite
Foglie
Kod

Tallofite
(Crittogame)

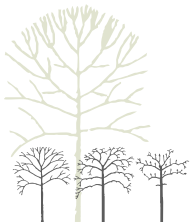
Funghi

Schizomyceti
Mixomyceti
Sifonomiceti
Eumyceti

Licheni

Briofite

Muschi
Epatiche





DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT

Foto

Raggi Eleonora.com
Laura Civettini

Postkarten

Renzo Trenti
Du Lac et Du Parc Grand Resort Archive

Texte

Mimma Ballardini

Grafik

headline, Rovereto

Druck

Tipografia Tonelli

Du Lac et Du Parc Grand Resort

Viale Rovereto, 44

38066 Riva del Garda (Trento) - Italy

Tel. +39 0464 566600

Fax +39 0464 566566

info@dulacetduparc.com

www.dulacetduparc.com

PARK GUIDE

DAS GRÜNE JUWEL
DES DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT



DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT

Vorwort

S. 06/07

Der Park des Du Lac et Du Parc Grand Resort in Riva del Garda

S. 08/09



Baumartige laubabwerfende Pflanzen

Catalpa bignonioides Walter
S. 14/15

Gleditsia triacanthos L.
S. 16/17

Magnolia soulangeana
Soul. - Bod
S. 18/19

Metasequoia glyptostroboides
Hu & Cheng
S. 20/21

Paulownia tomentosa
Thunberg
S. 22/23

Platanus hybrida Broterus s.l.
S. 24/25

Sophora japonica pendula L.
S. 26/27

Taxodium distichum L.
S. 28/29



Baumartige immergrüne Pflanzen

Calocedrus decurrens Torrey
S. 32/33

Cinnamomum camphora L.
S. 34/35

Cryptomeria japonica D. Don
und *C. j. cultivar elegans*
S. 36/37

Cupressus cashmeriana
Royle
S. 38/39

Cupressus sempervirens L.
S. 40/41

Eriobotrya japonica
Thunberg
S. 42/43

Magnolia grandiflora L.
S. 44/45

Pinus pinea L.
S. 46/47

Thuja plicata J. Donn
S. 48/49



Immergrüne strauchartige Pflanze

Acacia sellowiana O. Berg
S. 52/53

Aucuba japonica Thunberg
S. 54/55

Buxus sempervirens L.
S. 56/57

Myrtus communis L.
S. 58/59

Nerium oleander L.
S. 60/61



PARK GUIDE

DAS GRÜNE JUWEL
DES DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT



Immergrüne strauch- und baumartige Pflanze

Ligustrum lucidum
W. T. Aiton
S. 64/65

Osmanthus fragrans Lour
S. 66/67

Photinia serrulata Lindley
S. 68/69

Prunus laurocerasus L.
S. 70/71

Quercus ilex L.
S. 72/73

Taxus baccata L.
S. 74/75



Palmen und Bambus

Chamaerops humilis L.
S. 78/79

Phoenix canariensis
Chabaud
S. 80/81

Phyllostachys mitis
A. und C. Rivière
S. 82/83

Trachycarpus fortunei
Hook
S. 84/85

Washingtonia filifera
Linden
S. 86/87

Glossar
S. 88/89

**Anweisungen
für die Verwendung
des QR-Code**
S. 90/91





Vorwort

Der üppige Park des Grand Resort mit seinen zahlreichen Pflanzen- und Blumenspezies wird von Palmen und Bambus sowie von der typisch mediterranen Flora gebildet, deren Entwicklung durch die speziellen Klimabedingungen des Oberen Gardaseeraums begünstigt ist. Das betrifft sowohl die spontan wachsende Flora wie Steineiche, Lorbeer, Myrte, Pinie, als auch die kultivierte wie Olive, Zypresse und Oleander. Die Blüte und die Besonderheiten der verschiedenen Spezies sind sehr beliebt und animieren zu einer Tour durch den Park, um all seine Naturschönheiten zu entdecken. Dieser kleine botanische Führer soll Ihnen helfen, Pflanzen wieder zu erkennen und Interessantes über deren Eigenschaften und Charakteristiken zu erfahren.

Die Entwicklungsphase in diesem Frühling wurde flankiert von bedeutenden Arbeiten zur Wiederherstellung und Aufforstung der Pflanzen, wodurch einige kleine, aber sehr ausschlaggebende Merkmale wiedergewonnen werden konnten. Ziel dieses Projektes war nicht nur die Erhaltung und die Bewertung der typischen Elemente unseres Resorts, sondern auch der Wunsch, unseren Gästen neue Möglichkeiten für einen Urlaub im Zeichen der Entdeckung und der Beobachtung des Ambientes und der Landschaft zu bieten.

Wir haben zudem versucht, eine moderne Lektüre zu schaffen, indem wir circa 30 Pflanzen ausgewählt und mit einem QR-Code versehen haben, welcher Zugang zu weiteren Informationen und Bildern über die Pflanze liefert.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und viele Entdeckungen in unserem Park!

HOTEL PENSION WITZMANN

HOTEL LAGO E PARCO

HOTEL DU LAC ET DU PARC • SEE- UND PARKHOTEL



Veduta generale dell'albergo.

RIVA (LAGO DI GARDA)

Hotel u. Pension
RIVA am Gardasee

Das Hotel u. Pension Riva am Gardasee ist ein sehr schöner, moderner, komfortabler Aufenthaltsort für Sommergäste. Es bietet eine herrliche Aussicht auf den Gardasee und die umliegenden Berge. Die Pension ist besonders für Familien und Gruppen geeignet. Es gibt eine große Terrasse, einen Garten und einen Swimmingpool. Die Küche ist sehr gut und bietet eine große Auswahl an Gerichten. Die Preise sind sehr günstig. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Verwaltung.



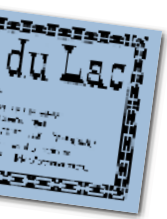
Der Park des Du Lac et Du Parc Grand Resort in Riva del Garda

Die zentrale Struktur des Du Lac et Du Parc Grand Resort ist ein historisches Hotel.

Das Gebiet, auf dem es sich befindet, wird in Dokumenten aus dem 19. Jahrhundert auf verschiedene Arten genannt: Grez, ai Sabbioni, alla Galenzana: Letzterer ist auf den Namen eines Wasserlaufs, den Rio Galenzana, zurückzuführen, welcher aus dem Gebiet von Arco kommt und, bevor er in den See mündet, unter der Viale Rovereto durchfließt und die kleinen Seen unseres Parks formt. Im 19. Jahrhundert war die Zone zwischen diesem Wasserlauf und dem See sumpfig, genannt „die stillen Gewässer“. Sie war von Fischständen besetzt und mit zahlreichen Holzbrücken durchzogen, welche die Passage ermöglichten. Das weitläufige Gelände war in verschiedene Grundstücke unterteilt, wo einige Bauernhäuser entstanden. Eines davon wurde vom Baron Carl Justus Torresani gekauft, Generaldirektor der Polizei von Lombardo Veneto, welcher nach der Revolution von Mailand im Jahr 1848 eine Villa errichtete, um sich hierher zurückzuziehen.

Der Schriftsteller Carl Torresani, Sohn von Carl Justus, hat uns seine Beschreibung hinterlassen, welche es uns erlaubte, das Erscheinungsbild der umgebenden Landschaft wieder herzustellen. 1900 schrieb er:

„Mein Genuss, mein Paradies, war der Garten [...] Zwei klare und weite Bäche, von Flusskrebse wimmelnd, durchliefen ihn in seiner ganzen Länge... Am Ufer des Sees war ein Hafen mit einem großen Boot, Badekabinen, ein kleiner Erlenwald, in dessen Wipfeln Ora spielte, der frische Gardasee Wind, der täglich in den Nachmittagsstunden eintritt und die Hundstage mildert, indem er



eine angenehme Frische schenkt. In jedem Eck waren Brücken, Sandsteinbänke, kleine Kapellen mit antiken Fresken... [...] Es war keineswegs ein gekünstelter Garten, aber vor allem deswegen war er eine Fülle von bunten Blumen, die ich genoss, diese unbewusste Freude, welche durch die Farben ausgelöst wurde ... Und dann der Duft! Am Morgen... Man wurde überwältigt vom Duft der Rosen, der Lilien, der Nelken, der Hyazinthen, der Glyzinien und der Kräuter – Lavendel, Rosmarin, Thymian, Malve...“

Einige Jahre nach seinem Tod wurde der Grund an den Ortsvorsteher von Riva Gedeone Bernardinelli verkauft und die Villa bildete später den ersten Kern des heutigen Hotel Du Lac. 1878 vermietete Bernardinelli die Villa samt Park an Ignaz Witzmann, ein Wiener Adliger, welcher sie erweiterte und in ein Hotel umwandelte. Dieses wurde von seiner Familie bis in die Kriegsjahre geführt. Während des 2. Weltkrieges wurde das Hotel als Militärkrankenhaus genutzt und nach Kriegsende wurde es von Roberto Zontini übernommen. Letzterer beschloss Anfang der 50er, die Führung zu erneuern, indem er sich an den neuen Tendenzen des Tourismus orientierte, das Gebäude erweiterte und verschönerte und den prächtigen Park, in dessen Mitte das Haus liegt, erschloss. Im 19. Jahrhundert, der Mode der Zeit folgend, ließ Baron Carl Justus Torresani verschiedene exotische Bäume einpflanzen. Einige davon waren für die Gärtner der Zeit wahre Raritäten, wie z.B. das alte Exemplar des *Taxodium distichum* oder der *Sophora japonica*. Viele dieser Bäume existieren auch heute noch und machen den Park zu einem der faszinierendsten Gärten am Gardasee.





DU LAC ET DU PARC

GRAND RESORT

KARTE DES PARKS UND LAGE DER GEWÄCHSE

- 1
Catalpa bignonioides
Walter
S. 14/15
- 2
Gleditsia triacanthos L.
S. 16/17
- 3
Magnolia soulangeana
Soul. - Bod
S. 18/19
- 4
*Metasequoia
glyptostroboides*
Hu & Cheng
S. 20/21
- 5
Paulownia tomentosa
Thunberg
S. 22/23
- 6
Platanus hybrida
Broterus s.l.
S. 24/25
- 7
*Sophora japonica
pendula* L.
S. 26/27
- 8
Taxodium distichum L.
S. 28/29

**Baumartige
laubabwerfende Pflanzen**



Catalpa bignonioides Walter

Gewöhnlicher Trompetenbaum

Der gewöhnliche Trompetenbaum wurde 1726 nach Europa eingeführt.

Wuchsform: Baum mit einer ausladenden, runden Krone. Wegen des schönen Blattwerks, den schönen, duftenden, rispenförmig angeordneten Blüten und der charakteristischen, ca. 30 Cm. langen und hängenden Früchte ist er als Zierpflanze weit verbreitet, auch wenn er nur eine kurze Lebensdauer hat. Jede einzelne Blüte ähnelt in der Form der Blüte der lianenartigen Bignonia, welche der Spezies den Namen gibt. Beide gehören nämlich der Familie der Trompetenbaum-gewächse an, sprich: mit trompetenförmigen Blüten. Die Blüten sind zwittrig, das heißt sie verfügen sowohl über männliche wie über weibliche Fortpflanzungsorgane (Staubblätter und Fruchtblätter). Wegen der langen und dünnen Kapselfrüchte wird der Trompetenbaum auch Zigarrenbaum genannt. Er ist sehr wuchtig und bevorzugt frische Böden. Sein Holz eignet sich für den Bau von Palisaden und Windschutzvorrichtungen. Auch eignet er sich gut als Straßenbaum.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Bignoniaceae

Gattung:
Catalpa

Art:
***Catalpa bignonioides*
Walter**

Ursprung:
**gemäßigte Zonen
Nordamerikas**



Ein italienischer Gärtner hat eine Trompetenbaum-Art gezüchtet und selektiert, dessen Laub und Holz dank seines Aromas als natürliches Antimückenmittel wirken. Diese Art bekam den Namen *catambra*.





Gleditsia triacanthos L.

Falscher Christusdom

Der Lederhülsenbaum wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Europa und 1712 nach Italien eingeführt, wo er hauptsächlich zur Festigung der Uferzonen, als Straßenbaum, als Zierbaum in Parks und Gärten sowie zur Bildung von undurchdringlichen Schutzhecken kultiviert wurde. Inzwischen hat er sich in Italien eingebürgert und wächst bis in einer Höhe von 700 M. über dem Meeresspiegel.

Der Name der Spezies triacanthos bedeutet „drei Nadeln“, weil die Nadeln häufig zu dritt, eine zentrale sowie zwei seitliche, kürzere, angeordnet sind. Der Name der Gattung hingegen wurde von Linné dem deutschen Botaniker Gleditsch gewidmet. Die Krone des Baumes wird von aufsteigenden, mit holzigen Nadeln versehenen Ästen geformt, einige davon sind fruchtbar, andere hingegen steril. Die Blätter sind überwiegend einfach und fallen im Herbst ab. Die gelb-grünen schwach duftenden Blüten entstehen in langen Blütenständen an der Blattachsel. Die große, 20-40 Cm. lange, hülsenförmige Frucht ist leicht spiralförmig, von rötlich-brauner Farbe und fällt im Winter geschlossen vom Baum, ohne vorher die Samen abzuwerfen.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Fabaceae

Gattung:
Gleditsia

Art:
***Gleditsia triacanthos* L.**

Ursprung:
**Nordost-Amerika
(Great Lakes),
tropische Afrika,
Zentralasien**



Die drei Stacheln
des Lederhülsenbaums





Magnolia soulangeana Soul. - Bod

Tulpen Magnolie

Die Familie der Magnoliengewächse hat ihren Ursprung in zwei unterschiedlichen geografischen Zonen, Asien und Amerika.

Im Gegensatz zur immergrünen *Magnolie*, welche in Nordamerika beheimatet ist, stammt die Tulpen Magnolie aus Asien. Sie ist folglich eine Hybride. Sie hat wechselständige Blätter, welche erst nach der Blüte wachsen. Es gibt circa 100 verschiedene Arten und die Veränderlichkeit unter den Hybriden ist sehr hoch, was sich vor allem in der Farbe der Blüten, welche von weiß, rosa bis violett variiert, bemerkbar macht.

Der Wuchs kann sowohl strauch- als auch baumförmig sein, oft mit mehrfachem Stamm und unregelmäßiger, normalerweise sehr verzweigter Krone.

Die Tulpen Magnolie übersteht auch tiefe Temperaturen.

Allerdings verträgt sie den Frost im Frühling, welcher die sehr früh auftretende Blüte gefährden kann, nicht gut.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Magnoliaceae

Gattung:
Magnolia

Art:
Magnolia soulangeana
Soul. - Bod

Ursprung:
China und Japan





Metasequoia glyptostroboides Hu & Cheng

Urweltmammutbaum

In China wird er Wassertanne genannt, da er feuchte bis sumpfige Böden bevorzugt. Der Wuchs ist pyramidenförmig und majestätisch; die Dimensionen sind beträchtlich, der Baum kann bis zu 30 Meter hoch werden. Die hellgrünen, nadelförmigen Blätter sind gegenständig angeordnet, dünn, abgeplattet und an den Enden leicht gekrümmt. Sie sind weich und fühlen sich an wie Federn. Die kugelförmigen Zapfen-Früchte weisen einen langen Stiel auf, ähnlich wie die Kirsche. Gemeinsam mit der Sumpfyzypresse und der Lärche gehört er zu den wenigen Nadelgewächsen, die im Herbst die Blätter abwerfen. Dieser Mammutbaum war den Paläobotanikern bis 1945 nur als Fossil bekannt und galt als, gegen Ende des Pliozän, ausgestorben, also seit mindestens 2 Millionen Jahren. Mitte der 40er Jahre wagte sich eine Gruppe von chinesischen Botanikern in ein abgelegenes Tal, wo circa 100 dicke, lebende Exemplare gefunden wurden, welche bis dahin der Aufmerksamkeit der Botaniker entgangen waren.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Metasequoia

Art:
***Metasequoia
glyptostroboides*
Hu & Cheng**

Ursprung:
China







Paulownia tomentosa Thunberg

Blauglockenbaum

In Europa kommt der Blauglockenbaum seit der Mitte des 19. Jahrhunderts vor. Die Pflanze stammt ursprünglich aus China, wo ihr über Jahrhunderte magische Kräfte zugesprochen wurden: Ein Schriftsteller des 11. Jahrhunderts erklärt, dass seine Verwendung den Alterungsprozess und den Haarausfall verlangsamen soll. Zu uns kam der Blauglockenbaum aus Japan. Er ist eine majestätische Pflanze, welche in sehr schnellem Wachstum, Höhen von 10 bis 15 Metern und mehr erreichen kann; die großen, herzförmigen Blätter sind oberseitig grün und unterseitig samtig behaart. Sie fallen sehr früh. Die Blütenknospen befinden sich den ganzen Winter über in aufrechten Trauben vereint am Baum und sind mit einem bräunlichen, dünnen Flaum bedeckt. Sie öffnen sich im Frühling noch vor den Blättern und schenken uns eine wunderschöne Blüte aus glockenförmigen, hellblau-lavendelfarbenen Blumenkronen. Die Blätter sind gegenständig angeordnet und herzförmig mit einer Länge von ca. 30 Cm. Die Früchte sind dicke, grüne, ovale Kapseln mit einer Schnabelspitze. Im Inneren sind sie in zwei Kammern unterteilt, welche sich im Reifestadium öffnen und zahlreiche kleine, geflügelte Samen abwerfen, welche vom Wind verweht werden.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Paulowniaceae

Gattung:
Paulownia

Art:
***Paulownia tomentosa*
Thunberg**

Ursprung:
China und Japan



Die Geschichte über die Herkunft des Namens ist interessant. Er ist auf Anna Pavlovna (oder Paulowna), Tochter des russischen Zaren Paul I, zurückzuführen.





Platanus hybrida Broterus s.l.^{*}

Ahornblättrige Platane

Die Ahornblättrige Platane ist eine natürliche Kreuzung aus der Morgenländischen und der Amerikanischen Platane. Die Kreuzung erfolgte um 1670 in England und hat sich so weit verbreitet, dass die beiden ursprünglichen Spezies nahezu ersetzt wurden. Die Platane ist ein großer, 15 bis 30 Meter hoher Baum mit sehr robusten Ästen und der charakteristischen Rinde, welche in großen, dünnen Platten abblättert. Die handförmigen, wechselständigen Blätter fallen im Herbst ab und weisen 3 oder 5 unterschiedlich große Lappen auf, deren zentraler gleich lang wie breit ist. Die kugelförmigen, eingeschlechtlichen Sammelfrüchte bestehen aus 2 bis 5 Einzelfrüchten und bleiben fast das ganze Jahr über am Baum hängen. Sobald die Früchte trocken sind, öffnen sie sich und entlassen die mit winzigen behaarten Flügeln versehenen Samen, welche vom Wind weit fortgetragen werden. Die Platane lebt gerne – wie unsere Exemplare – in feuchten Böden. Sie wird als Zierpflanze genutzt und verträgt auch durch Abgase verschmutzte, städtische Umweltbedingungen.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Platanaceae

Gattung:
Platanus

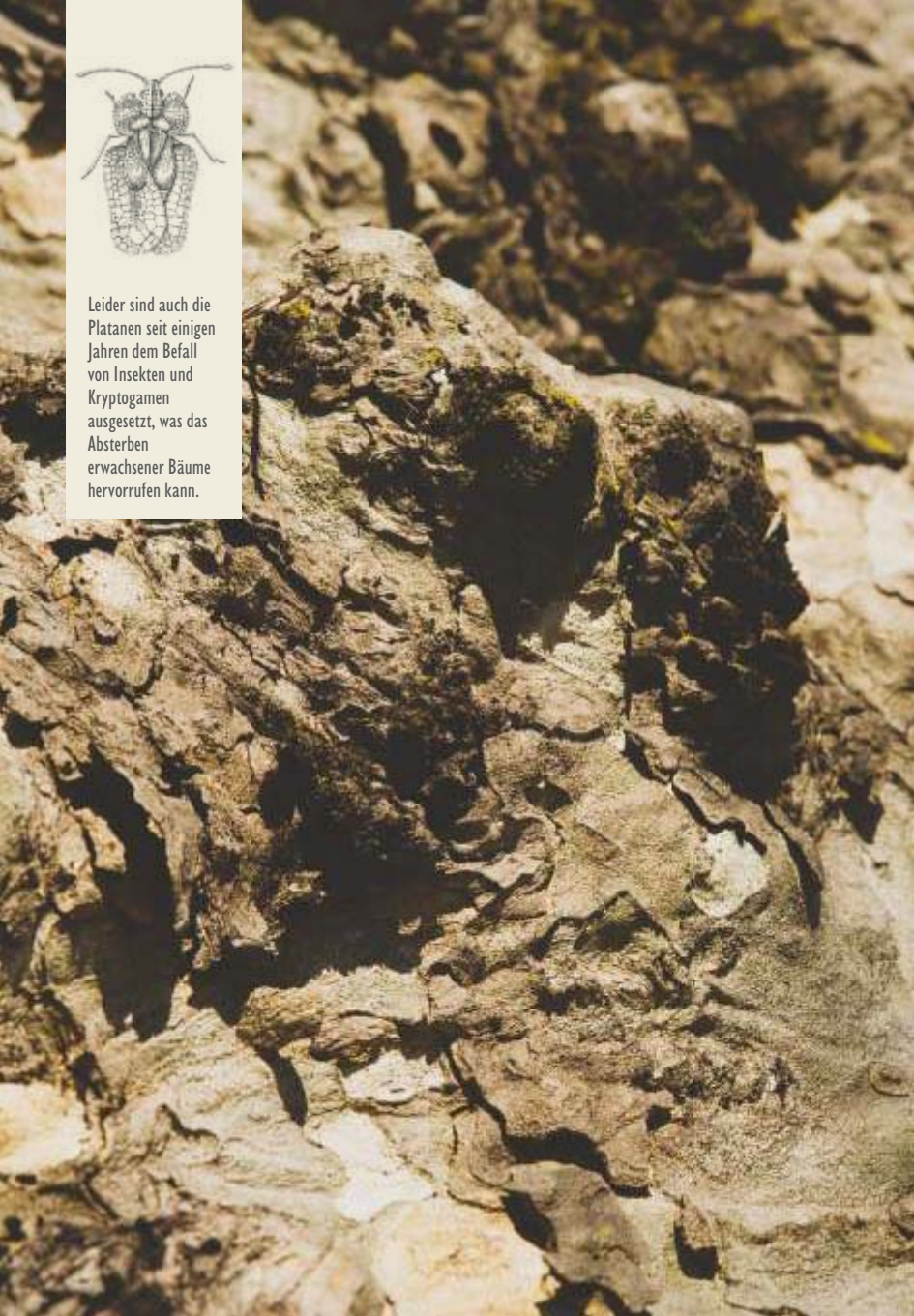
Art:
Platanus hybrida
Broterus s.l.



* = *Platanus acerifolia* Aiton



Leider sind auch die Platanen seit einigen Jahren dem Befall von Insekten und Kryptogamen ausgesetzt, was das Absterben erwachsener Bäume hervorrufen kann.





Sophora japonica pendula L.

Japanischer Schnurbaum

Der Japanische Schnurbaum wurde im 18. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa eingeführt.

Unser Exemplar gehört der Sorte Trauer-Schnurbaum an, dessen Äste langgestreckt, teilweise bis zum Boden hängend und oft so ineinander gewunden sind, dass es sogar künstlich wirkt.

Obwohl der Baum eher wuchtig wirkt, ist er wegen seiner kuppelförmigen Krone und der schönen Blüte sehr dekorativ.

Die Blüte erscheint erst bei älteren Bäumen ab dem 10.

Lebensjahr und erfolgt von Juni bis Juli. Die weiß-gelblichen Blüten stehen in langen Rispen und ähneln denen der Bohne.

Die Blätter bestehen aus 9-15 kleinen ovalen Einzelblättern, welche eine dunkelgrüne Oberseite und eine blaugrünliche Unterseite aufweisen. Die für die Familie typischen Früchte sind hellgrüne, fleischige Schoten mit Einklemmungen, welche die Samen voneinander trennen wie in einer Kette.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Fabaceae

Gattung:
Sophora

Art:
***Sophora japonica*
pendula L.**

Ursprung:
China und Korea.
In der Folge wurde
er nach Japan
eingeführt







Taxodium distichum L.

Echte Sumpfpypresse

Das erste, im Jahr 1828 nach Italien eingeführte Exemplar befindet sich im botanischen Garten von Padova. Zwei monumentale Exemplare der Echten Sumpfpypresse findet man in Pavia: Eine im Geofisico mit einem Umfang von 390–400 Cm. und einer Höhe von 32 Metern und eine in der Villa Flavia mit einem Umfang von 480 Cm. und einer Höhe von 30 Metern. Unser Exemplar hat einen Umfang von 620 Cm. und eine Höhe von über 30 Meter; leider existieren keine Dokumentationen darüber. Die Blätter sind wechselständig, dünn, linear und zugespitzt. Charakteristisch ist ihre rote Färbung bevor sie abfallen. Die Echte Sumpfpypresse bevorzugt feuchte bis nasse Böden, worauf die Bildung von speziellen, sehr evidenten Strukturen an der Basis des Stammes (*Pneumatophoren*) zurückzuführen ist. Diese sind für die Sauerstoffversorgung der Wurzeln unerlässlich und machen die Pflanze unverwechselbar. Dasselbe Phänomen findet man in anderen pflanzlichen Spezies mit ähnlichen Lebensbedingungen wieder: in den Mangrovenwäldern der Äquatorzonen. Aus den weiblichen Blüten entstehen nach der Befruchtung kugelförmige, aus Schuppen bestehende Früchte (*Zapfen*).

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Taxodium

Art:
***Taxodium distichum* L.**

Ursprung:
**südöstliche Regionen
der Vereinigten
Staaten**



Pneumatophoren
der Echte Sumpfpypresse





DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT

KARTE DES PARKS
UND LAGE
DER GEWÄCHSE

- 1
Calocedrus decurrens
Torrey
S. 32/33
- 2
Cinnamomum camphora L.
S. 34/35
- 3
Cryptomeria japonica
D. Don und
C. j. cultivar elegans
S. 36/37
- 4
Cupressus cashmeriana
Royle
S. 38/39
- 5
Cupressus sempervirens L.
S. 40/41
- 6
Eriobotrya japonica
Thunberg
S. 42/43
- 7
Magnolia grandiflora L.
S. 44/45
- 8
Pinus pinea L.
S. 46/47
- 9
Thuja plicata J. Donn
S. 48/49

**Baumartige
immergrüne Pflanzen**



Calocedrus decurrens Torrey

Weihrauchzeder

Die Weihrauchzeder wurde 1853 nach Europa eingeführt. Der Name der Gattung, *calocedrus*, kommt vom griechischen *kalòs* = schön und *cedrus* und bedeutet somit "schöne Zeder", auch wenn sie nicht mit den Pflanzen in Verbindung gebracht werden darf, die wir Zedern nennen. Der Name der Spezies, *decurrens*, bezieht sich auf die kleinen schuppenförmigen Blätter, welche sich so um den Ast anordnen, dass sie an Schuppen von Schlangen oder Ziegeln auf Dächern erinnern. Der Baum kann bis zu 40 Meter Höhe erreichen: das höchste bekannte Exemplar misst 67 Meter. Der Stamm ist schlank, der Wuchs säulenförmig und wird bei älteren Exemplaren unregelmäßig. Die grün-graue Rinde ist dünn, glatt und wird mit dem Alter dick, rot-braun und tief zerfurcht. Die Äste stehen aufstrebend, die jungen Zweige sind abgeplattet und schmal. Die Früchte sind einzelne Zapfen, in geschlossener Form länglich, 17-30 Cm. lang, braun-rötlich und enthalten kleine geflügelte Samen, ähnlich wie die anderen Nadelgewächse. In unserem Park befindet sich auch das Exemplar *aureovariegata*, die Gelbbunte Weihrauchzeder mit dunkelgrünen und goldgelben Blättern.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Calocedrus

Art:
***Calocedrus decurrens*
Torrey**

Ursprung:
**nord-westliche
Wälder Amerikas von
Oregon bis ins
südliche Kalifornien**



Das Holz der Weihrauchzeder ist weich und da es sich nicht aufreibt, wenn es gespitzt wird, wird es zur Bleistiftherstellung verwendet.





Cinnamomum camphora L.

Kampferbaum

Der erste Baum wurde allem Anschein nach 1820 in den Gärten des Palazzo Borromeo auf der Isola Bella im Lago Maggiore gepflanzt. Es handelt sich um einen immergrünen Baum, welcher über 30 Meter hoch werden kann.

Der Kampferbaum hat eine lange Lebensdauer, der Wuchs ist aufrecht, die Krone besteht und dicht und wird aus ovalen, gegenständigen Blättern mit drei auffallenden Blattaderungen gebildet. Die Blätter sind im jungen Stadium rot, danach hellgrün und vor dem Fall erneut rot. Die Blüte ist wenig auffällig: die Blüten sind klein und weiß, an kurzen, kahlen Blütenstielen an der Blattachsel vereint und werden zu schwarzen Steinfrüchten.

Alle Teile der Pflanze sind reich an ätherischen Ölen: um die Kristalle des Kampferbaums zu erhalten, werden Holzsplitter in fließendem Dampf destilliert.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Lauraceae

Gattung:
Cinnamomum

Art:
***Cinnamomum camphora* L.**

Ursprung:
China, Japan und Formosa, wo er ganze Wälder bildet



Marco Polo erzählte, dass er um 1300 in China Wälder mit „vielen Bäumen, welche den Kampfer machen“ durchquert hat.





Cryptomeria japonica D. Don und *C. j. cultivar elegans*

Sicheltanne

Die Sicheltanne wächst sowohl in China als auch in Japan spontan, die japanische Form mit kürzeren Blättern wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts nach Europa eingeführt. In Japan wird die Sicheltanne häufig in der Nähe von Tempeln kultiviert, dichte Sicheltannenwälder findet man auf der japanischen Insel Hondo, wo man von der für Koniferen Eigenschaft, sich auch als Steckling vermehren zu können, profitiert. Die Borke ist rotbraun und löst sich in langen Längsstreifen ab. Ihre nadelförmigen, gekurvten Blätter sind weich, aber spitz und spiralförmig am Ast angeordnet. Die Blätter der Sicheltanne wechseln im Winter ihre Farbe, was vor allem bei der Zuchtform *elegans* besonders stark auffällt und vom sanften Grün bis zu Purpur-Braun reicht. Die männlichen kugelförmigen, braunen Blüten sind in kleinen Gruppen angeordnet, während die weiblichen Blüten kleine grüne, isolierte Rosetten an der Astspitze sind. Die Früchte entstehen aus der befruchteten weiblichen Blüte und sind abgerundete Zapfen, deren Schuppen mit gekurvten Haken versehen sind und sich im Reifestadium öffnen. Die dreieckigen Samen weisen einen sehr kleinen Flügel auf. Das Holz ist resistent, dauerhaft und leicht zu verarbeiten. In Japan wird es im Bausektor verwendet.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Cryptomeria

Art:
***Cryptomeria japonica*
D. Don.**

Ursprung:
**Japan und südliches
China**



Die Zapfen und Samen
der Sicheltanne





Cupressus cashmeriana Royle

Kaschmir-Zypresse

Die Erstbeschreibung erfolgte im Jahr 1838 von J. F. Royle in einem Kaschmir-Garten. Möglicherweise hat sie ihren Ursprung im Buthan, eine spontan wachsende Form ist jedoch nicht bekannt. Vielen Experten zufolge könnte sie eine jugendliche Form des *cupressus torulosa* sein, welche ebenfalls im Himalaya vorkommt.

Die Kaschmir-Zypresse ist eine imposante, wenig verbreitete Konifere, welche eine Höhe bis zu 45 Metern erreichen kann. Der Wuchs ist pyramidenförmig und weist ein besonderes Unterscheidungsmerkmal auf: Die Sekundäräste hängen lang herunter.

Die schuppenförmigen Blätter sind wie alle dieser Familie blaugrün. Die kleinen Zapfen sind braun.

Diese Zypresse ist mit Abstand die zierlichste, sie fordert aber ein mildes Klima und hohe Luftfeuchtigkeit.

Einige sehr schöne Exemplare befinden sich in den Gärten entlang der Ufer der großen Voralpinen Seen: wie es bei uns der Fall ist.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Cupressus

Art:
***Cupressus*
cashmeriana Royle**

Ursprung:
**östliche Himalaya-
Kette, Buthan und
nord-östliches Indien**



Zapfen der Kaschmir-Zypresse





Cupressus sempervirens L.

Mittelmeer-Zypresse

Der Name der Gattung könnte von Cyprus = Zypern stammen, denn die Pflanze hat ihren Ursprung tatsächlich im östlichen Mittelmeerraum. Sie hat sich in außergewöhnlichem Maße verbreitet und wurde zum typischen Element einiger italienischer Landschaften, wie zum Beispiel in der Toskana oder in Umbrien. Im Norden Italiens wurde sie häufig auf Friedhöfen gepflanzt. Die Mittelmeer-Zypresse ist ein sehr langlebiger, immergrüner Baum, welcher Höhen bis zu 30 Metern und in sehr alten Exemplaren sogar mehr erreichen kann. Die Form der Krone variiert von konisch-pyramidenförmig und zugespitzt oder ausgedehnt mit nahezu horizontalen Ästen. Sein dunkles Blattwerk besteht aus schuppenförmigen, für die Familie typischen, ca. 1 Mm langen Blättern. Sie sind dachziegelartig an den Zweigen angeordnet, ähnlich wie die Schuppen der Fische. Die männlichen und weiblichen Blüten befinden sich auf derselben Pflanze (monözisch, aus dem Griechischen, bedeutet „nur ein Haus“).

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Cupressus

Art:
***Cupressus
sempervirens* L.**

Ursprung:
**östlicher
Mittelmeerraum**



Seit ungefähr 50 Jahren ist die Mittelmeer-Zypresse italienweit von einer Krankheit, welche durch Pilzbefall ausgelöst wird, befallen. Diese bewirkt die langsame Ausrottung der Pflanze und der Widerstandskampf zeigt sich als sehr schwierig.





Eriobotrya japonica Thunberg

Japanische Wollmispel

Die Japanische Wollmispel ist ein Baum, der 1787 als Zierpflanze und wegen seiner essbaren Früchte nach Europa eingeführt wurde. Der Baum wächst schnell, besitzt einen aufrechten Stamm und eine offene, schirmförmige Krone. Die großen, lederartigen und immergrünen Blätter sind auf der Oberseite dunkelgrün und auf der Unterseite mit einem rauen Flaum bedeckt. Die weiß-gelblich Blüten stehen in dichten, pyramidenförmigen Rispen und verbreiten einen angenehmen Duft nach Bittermandeln. Die reiche Blüte dauert von November bis Februar. Seine sehr süßen und saftigen orange-gelben Früchte reifen im fortgeschrittenen Frühling. Die jungen Früchte sind mit einem wolligen Überzug versehen, den sie während des Reifeprozesses aber verlieren. Jede Frucht enthält zwei bis drei große, glänzend-braune Samen.

Verbreitung: Die Pflanze kann in ganz Italien als eingebürgert betrachtet werden. Im oberen Gardaseeraum findet man vor jedem Landhaus eine alte japanische Wollmispel.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Rosaceae

Gattung:
Eriobotrya

Art:
***Eriobotrya japonica*
Thunberg**

Ursprung:
China und Japan







Magnolia grandiflora L.

Immergrüne Magnolia

Die Immergrüne Magnolie wurde 1837 nach Europa eingeführt. Ihren Namen verdankt die Gattung Pierre Magnol, einem französischen Botaniker, welcher um die Jahrhundertwende vom 17. zum 18. Jahrhundert lebte.

Die Immergrüne Magnolie ist eine sehr alte Gattung, man nimmt sogar an, dass die Pflanzen dieser Familie die ersten Bedecktsamer der Welt waren.

Die immergrünen Blätter der Magnolie sind groß und oval, auf der Oberseite stark glänzend, auf der Unterseite rostfarben.

Das Leben eines Blattes beträgt zwei Jahre, demzufolge ist der Wechsel nicht sehr häufig. Die Blüten sind groß, wie bereits der botanische Name verrät, weiß und duftend. Die kegelförmigen Früchte enthalten leuchtend rote Samen, welche im Reifestadium aus der Frucht kommen und noch für einige Zeit an dünnen Fäden hängen bleiben, bevor sie zu Boden fallen.

Das Holz ist sehr hart und eignet sich sehr gut für den Bau von Möbeln, Fenstern und Türen.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Magnoliaceae

Gattung:
Magnolia

Art:
***Magnolia grandiflora*
L.**

Ursprung:
**östliches
Nordamerika**



Archäologen fanden ca. 80
Spezies von ca. 95 Millionen
Jahre alten Magnolien-
fossilien, weswegen sie als
lebendes Fossil bezeichnet
werden können.





Pinus pinea L.

Italienische Steinkiefer

Die italienische Steinkiefer ist ein mediterraner Baum par excellence und wächst auf einem Gebiet, welches sich von der Krim bis Portugal und Algerien erstreckt. Es wird vermutet, dass sie in Italien beheimatet ist, wo sie bereits seit der Antike kultiviert und angepflanzt wurde.

Der Name *pinus pinea* bezieht sich auf die Pinienzapfen und die darin enthaltenen essbaren Samen, die sogenannten Pinienkerne.

Die italienische Steinkiefer ist ein majestätischer Baum mit einer großen, schirmförmigen Krone, welcher eine Höhe von 25 bis 30 Metern erreicht und 200 bis 250 Jahre alt werden kann. Bei erwachsenen Bäumen ist die Rinde äußerlich grau-rötlich und zeigt tiefe Längsrisse. Die gebogenen, hellgrünen und 10 bis 15 Cm. langen Nadeln stehen zu zweit und bleiben für 2 oder 3 Jahre am Baum, bevor sie fallen. Die Blüte erfolgt zwischen April und Mai: Die männlichen Zellen sind in kleinen, zylinderförmigen, gelben Zapfen versammelt, die weiblichen, rosa-violetten Blüten sind eiförmig, aufrecht und circa 2 Cm. lang. Die im Reifestadium rötlich-braunen Zapfen sind 8 bis 14 Cm. lang und 7 bis 10 breit, glänzend und harzig. Sie haben dicke, holzige Schuppen, jede schützt 2 circa 2 Cm. lange Samen, welche wiederum den essbaren Kern enthalten, wegen welchem die Italienische Steinkiefer kultiviert wird. Das Holz ist sehr harzig und schwer, von mäßiger Qualität und wird hauptsächlich als Bau- und Möbelholz verwendet.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

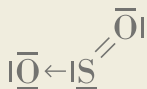
Familie:
Pinaceae

Gattung:
Pinus

Art:
***Pinus pinea* L.**



(anidride solforosa)



Interessant ist die Empfindlichkeit auf Schwefeloxid und auf Fluoride: Letztere produzieren auf der Pflanze eine typische Symptomatologie, welche es uns erlaubt, die Steinkiefer als biologischen Indikator zu bezeichnen.





Thuja plicata J. Donn

Riesen-Lebensbaum

1853 von Lobb nach Europa gebracht.

Der Riesen-Lebensbaum ist der größte aus der Familie der Thuja und – forstlich gesehen – eine der wichtigsten Baumarten an der Nordamerikanischen Pazifikküste, wo er mit anderen Nadelbäumen Mischwälder bildet. Die größten verzeichneten Abmessungen betragen 75 Meter Höhe und 20 Meter Umfang. Der unregelmäßige Wipfel wird von mehr oder weniger horizontal abgehenden Ästen geformt; die Rinde ist breit gefurcht und anfangs dunkel rotbraun. Die schuppenförmigen Blätter stehen angedrückt an den Zweigen und wirken dadurch platt. Charakteristisch für diese Gattung ist der fruchtige Duft, welcher durch Reiben der Blätter entsteht. Die männlichen und weiblichen Zapfen befinden sich auf einer Pflanze (*monöisch*), aber nicht auf denselben Ästen. Die etwas über 1 Cm. langen, aufrechten Zapfen sind im jungen Stadium grün, im reifen Stadium braun, wenn sie die Schuppen öffnen und die beflügelten Samen abwerfen. Der Riesen-Lebensbaum bevorzugt tiefgründige, feuchte, schwachsaure Böden.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Cupressaceae

Gattung:
Thuja

Art:
***Thuja plicata* J. Donn**

Ursprung:
**westküste
Nordamerikas**

Das Holz des Riesen-Lebensbaums ist wertvoll, von geringem Gewicht (es wird zum Beispiel verwendet, um Gitarren herzustellen), haltbar und leicht bearbeitbar. Die Indianer Nordamerikas nutzten das geringe Gewicht und die einfache Verarbeitung des Riesen-Lebensbaums, um ihre Kanus zu bauen und die heiligen Totems zu schnitzen.







DU LAC ET DU PARC

GRAND RESORT

KARTE DES PARKS UND LAGE DER GEWÄCHSE

- 1**
Acca sellowiana
O. Berg
S. 52/53
- 2**
Aucuba japonica
Thunberg
S. 54/55
- 3**
Buxus sempervirens L.
S. 56/57
- 4**
Myrtus communis L.
S. 58/59
- 5**
Nerium oleander L.
S. 60/61



**Immergrüne
strauchartige Pflanze**



Acca sellowiana O. Berg

Brasilianische Guave

Die Brasilianische Guave ist eine immergrüne strauchartige Pflanze mit ovalen, dicken, glatten Blättern, welche auf der Oberseite dunkelgrün, auf der Unterseite gräulich sind. Besonders schön sind die weiß-rosafarben Blüten mit sehr langen, roten Staubblättern, welche in kleinen Sträußen vereint sind und wie kleine Feuerwerke aussehen. Die ovalen, 4 bis 8 Cm. langen Früchte sind essbar, weswegen die Pflanze in vielen Ländern kultiviert wird, darunter in Australien, Afrika und auch Süditalien. Ihr Duft erinnert an Ananas. Die Ernte der Früchte, welche nur im warmen Klima reifen, beginnt im Oktober und dauert ein paar Monate. Andernorts wird die Brasilianische Guave rein als Zierpflanze kultiviert, wobei sie das Klima, in welchem auch der Olivenbaum am besten gedeiht, bevorzugt.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Myrtaceae

Gattung:
Acca

Art:
***Acca sellowiana*
O. Berg**

Ursprung:
**die warmen Wälder
Südamerikas**







Aucuba japonica Thunberg

Japanische Aukube

Die Japanische Aukube ist ein immergrüner Strauch, welcher in China und Japan bereits lange Zeit vor der Einfuhr nach Europa Ende des 17. Jahrhunderts kultiviert wurde. Er zeigt eine dichte, rundliche Krone. Die Blätter sind groß, oval, grün und weiß marmoriert und haben gezackte Ränder. Männliche und weibliche Blüten wachsen auf derselben Pflanze (*monöische Pflanze* = nur ein Haus) und sind in radiärsymmetrischen Rispen vereint. Die Früchte sind leuchtend rote Beeren. Jede Frucht enthält nur einen Samen.

Die Aukube wächst sehr gut im Halbschatten und verträgt auch rauhe Temperaturen. Neben dieser existieren noch andere Arten, einige davon auch im Park: mit rein grünen Blättern, oder grün und weiß oder gelb marmoriert, grün mit weißem Rand. Die zerstampften Blätter wurden in der Volksmedizin Chinas zur Behandlung von Verbrennungen, Schwellungen oder Frostbeulen verwendet: Der Wirkstoff, das Glycosid *Aucubin*, ist Objekt von experimentellen Studien, um die Wirksamkeiten zu verifizieren, welche aber noch nicht bestätigt sind.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Garryaceae

Gattung:
Aucuba

Art:
***Aucuba japonica*
Thunberg**

Ursprung:
**Japan, Korea, Taiwan
und südliche
Provinzen Chinas**



Die Blüten mit den gelblichen Knöpfen sind männlich (sie produzieren die Pollenkörner), diejenigen mit dem grünen Knopf sind weiblich (sie produzieren die zu befruchtenden Eizellen)







Buxus sempervirens L.

Buchsbaum

Es handelt sich hierbei um eine einheimische Pflanzenart, die vorwiegend auf kalkhaltigen Böden wächst und sowohl auf Höhe des Meeresspiegels sowie im Gebirge in thermophilen Laubwäldern vorkommt. Das Wachstum der Pflanze ist im normalfall buschig und nicht baumartig. Der Rand der Laubblätter ist nach unten gebogen. Die Blütenknäuel sind gelblich, ohne Blütenblätter in der Mitte, und umkreist von männlichen Blüten. Die Frucht besteht aus einer dreilappigen Kapsel; jede Lappe endet mit einem Griffel.

Der Buchsbaum zeichnet sich, wie alle langsam wachsenden Pflanzen, für sein außergewöhnlich hartes und nicht verformbares Holz aus und war daher in der Vergangenheit besonders begehrt. Das Holz wurde als Rohmaterial für Schachteln (siehe englischer Name *box*), Schachfiguren, Fassarmaturen, Musikinstrumente, mathematische Geräte und im Mittelalter sogar für Hostienbehälter verwendet.

Die Pflanze wird in der Medizin (*Heilpflanze*) zur Fiebersenkung und als Antirheumatikum eingesetzt und ersetzte vor langer Zeit Chinin bei der Therapie von Malariaerkrankten.

Nichtsdestotrotz ist von der Pflanze für den Hausgebrauch aufgrund seiner giftigen Alkaloide strengstens abzuraten.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Buxaceae

Gattung:
Buxus

Art:
***Buxus sempervirens* L.**

Ursprung:
**spontangewächs in
den westlichen Alpen
und im südlichen und
zentralen Apennin
bis hin zu den Colli
Albani sowie in den
Abruzzen**



Das Holz des Buchsbaums
ist so schwer, dass es auf
Wasser nicht schwimmt!





Myrtus communis L.

Myrte

Die Myrte ist eine holzige Pflanze von strauchartigem Wuchs. Sie ist ein typisches Element der mediterranen Macchia. Vor allem entlang der Westküste ist sie bis in eine Höhe von 500 Metern über dem Meeresspiegel stark verbreitet. Sie bevorzugt sandige Böden, weshalb sie in Küstengebieten, auf Dünen und in den Macchie zu finden ist. Sie verträgt Trockenheit sehr gut. Im jungen Stadium zeigt sie typischerweise eine rosige Rinde, welche sich längsgerichtet in faserigen Streifen abschält. Die kleinen, lederartigen Blätter sind gegenständig angeordnet, kurz gestielt, von elliptischer bis lanzettlicher Form und mit einem spitzen Stachel versehen: Wenn sie gerieben werden, entfalten sie einen aromatischen, harzigen Duft aufgrund der im ätherischen Öl enthaltenen Terpene. Die weißen und stark duftenden Blüten stehen einzeln oder in Paaren in den Blattachseln. Die Früchte, schwarze elliptische Beeren, werden für die Produktion von Likören und in der Küche, speziell in der sardischen, als Gewürz für Fleisch- und Fischgerichte verwendet. Das ätherische Öl, welches aus den Blättern gewonnen wird, ist wegen seiner heilenden und antiseptischen Wirkungen in der Behandlung von Atemwegserkrankungen bekannt.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Myrtaceae

Gattung:
Myrtus

Art:
***Myrtus communis* L.**



Das aromatisierte Wasser, welches aus der Destillation der Myrtenblüten gewonnen wird, ist ein traditionelles Produkt, welches „Wasser der Engel“ genannt wird.





Nerium oleander L.

Oleander

Der Oleander ist eine typisch mediterrane Pflanze, welche vor allem in der Zone, in der auch der Olivenbaum vorkommt, wächst. Die immergrünen, einfachen, ledrigen Blätter sind normalerweise zu dritt angeordnet und weisen einen kurzen Blattstiel auf. Ihre Form ist lanzettlich mit stacheliger Spitze, die Farbe glänzend und auf der Oberseite dunkelgrün, während die Unterseite heller ist. Um trockenes Klima zu überstehen, besitzt das Blatt behaarte Furchen zum Schutz der Stoma zur Limitierung der Transpiration. Die zwittrigen, auffälligen Blüten besitzen 5 rosafarbene, weiße oder gelbe Blütenblätter und werden von einem Blütenkelch mit 5 Lappen getragen. Auch in der Fortpflanzung kommt wieder die Zahl 5 in Form von 5 Staubblättern vor, an deren Enden sich die männlichen Fortpflanzungszellen befinden. Die Frucht ist ein brauner, 10-15 Cm. langer Follikel, welcher sich im Reifestadium öffnet und gefiederte Samen verstreut, man spricht von Anemophilie oder Windblütigkeit.

Vorkommnis der wildwachsenden Pflanze: steiniges, sandiges Gebiet entlang von Flussläufen und an kalkhaltigen Felswänden innerhalb von 200 M. Meereshöhe.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Apocynaceae

Gattung:
Nerium

Art:
***Nerium oleander* L.**



Die Pflanze ist in all ihren
Teilen aufgrund der
enthaltenen Alkaloide giftig.
In einigen Teilen Italiens wird
sie „ammazza cavallo“
(Pferdetöter) oder „ammazza
asino“ (Eselstöter) genannt.





DU LAC ET DU PARC

GRAND RESORT

KARTE DES PARKS UND LAGE DER GEWÄCHSE

1

Ligustrum lucidum
W. T. Aiton
S. 64/65

2

Osmanthus fragrans
Lour
S. 66/67

3

Photinia serrulata
Lindley
S. 68/69

4

Prunus laurocerasus L.
S. 70/71

5

Quercus ilex L.
S. 72/73

6

Taxus baccata L.
S. 74/75



Immergrüne strauch-
und baumartige Pflanze



Ligustrum lucidum W. T. Aiton

Glanz-Liguster

Der Glanz-Liguster wurde 1794 nach Europa eingeführt. Er kommt sowohl als Strauch als auch als bis zu 9 Meter hoher Baum vor. Die gegenständig angeordneten, immergrünen Blätter weisen eine eiförmig-lanzettliche Form mit glatten Rändern auf und haben eine glänzende, helle Oberseite, während die Unterseite matt ist. Die sehr kleinen, weißen Blüten stehen in 10-20 Cm. langen, pyramidenförmigen Rispen. Die Früchte, nierenförmige Beeren, sind matt-blau und sehr zahlreich. Die Rinde ist glatt und hellgrau. Der Glanz-Liguster wird wegen seiner Heckenbildung häufig in Parks und als Straßenbaum gepflanzt, da er sich als sehr resistent gegenüber der Luftverschmutzung erwiesen hat. Er bürgert sich vor allem in der Klimazone, in welcher der Olivenbaum wächst, ein. Einige Teile der Pflanze werden in der traditionellen chinesischen Medizin gegen verschiedene Symptome wie Schwindelanfälle, Ohrensausen, Augenkrankheiten und andere verwendet während einige italienische Autoren den Glanz-Liguster hingegen als schädlich betrachten, wenn nicht gar giftig.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Oleaceae

Gattung:
Ligustrum

Art:
Ligustrum lucidum
W. T. Aiton

Ursprung:
**China, Korea
und Japan**

Die Chinesen nennen den Liguster "pe-lo shoo", was soviel bedeutet wie Busch des Waxes. In der Tat wird Wachs auf die Blätter aufgetragen, um Parasiten zu bekämpfen. Sein Holz wird deswegen Das Holz des weißen Waxes – white wax wood – genannt. Es ist ein hartes, aber flexibles Holz, welches sehr stoßfest ist. Es wurde in China und Korea für den Bau von Fassdauben, Lanzen, Spazierstöcken und Kriegswaffen verwendet.







Osmanthus fragrans Lour

Süße Duftblüte

Die immergrüne Süße Duftblüte wächst sowohl als Baum als auch als Strauch. Sie wird als Zierpflanze kultiviert und hat in ihren Ursprungsländern eine lange Geschichte. Dort wird sie einerseits als Heilpflanze und andererseits als Aromastoff für Tees verwendet. Der Name der Gattung *osmanthus* stammt aus dem Griechischen *osma*, Duft und *anthos*, Blume.

Die chinesische Stadt Guilin (Stadt des Duftblütenwalds) ist bekannt für ihren Reichtum an süßen Duftblüten. Im Himalaya-Gebiet wächst sie bis in einer Höhe von 1.200 bis 3.000 Metern. Die Blätter sind gegenständig an den Zweigen angeordnet, elliptisch, gezackt und von leuchtend grüner Farbe. Die sehr kleinen, weißen Blüten haben einen sehr intensiven Duft, weisen vier Blütenblätter auf und stehen in der Blattachsel (*Achsel* zwischen Ast und Blatt) zu zymösen Blütenständen zusammen. Sie blühen im Frühherbst, wenn sich kein anderer Duft darunterermischen kann. Die Art *auranticus* hat orange Blüten und wird in Asien zur Aromatisierung des Grüntees verwendet.

Im Park befindet sich eine weitere Art, *osmanthus acqifolium*, welcher unterschiedliche Blätter aufweist: einige Blätter sind mit scharfen Rändern wie bei der Stechpalme versehen, andere haben glatte Ränder, dafür aber einen Stachel an der Spitze. Die Süße Duftblüte ist ein mehr oder weniger wuchtiger Baum mit langsamen Wachstum, wie die anderen Pflanzen derselben Familie (siehe Olivenbaum) und bevorzugt nährhafte und frische Böden. Der Baum leidet unter der Trockenheit der südlichen Regionen, in den Gärten Norditaliens wird er hingegen sehr erfolgreich kultiviert.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Oleaceae

Gattung:
Osmanthus

Art:
***Osmanthus fragrans*
Lour**

Ursprung:
China und Japan





Photinia serrulata Lindley

Glanzmispeln

Der Name stammt aus dem Griechischen *photos* = Licht, wahrscheinlich wegen der glänzenden Blätter. Er kann sowohl als Baum (erreicht Höhen von 5 bis 8 Metern) als auch als Strauch, wobei die häufigste Form die Heckenform ist, vorkommen. Die langen, immergrünen, lederartigen Blätter haben eine lanzettliche Form und sind spitz mit einem leicht gezahnten Rand. Sie sind immergrün, bekommen aber eine leuchtend rote Farbe, wenn sie austreiben und bevor sie fallen. Die Blüte erfolgt im April mit kleinen, weißen, in leichten Dolden vereinten Blüten, welche zu kleinen roten Beeren heranreifen. Die Glanzmispeln passen sich nahezu jedem Boden an und sind sehr resistent.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Rosaceae

Gattung:
Photinia

Art:
***Photinia serrulata*
Lindley**

Ursprung:
Kleinasien







Prunus laurocerasus L.

Lorbeerkirsche

Dieser Strauch oder Baum ist in Kleinasien heimisch und wurde in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Italien eingeführt. Die Lorbeerkirsche wird sowohl solitär als auch als Heckenpflanze kultiviert, da sie sehr dichte Hecken bildet, die den Schnitt sehr gut vertragen.

Sie wächst bevorzugt in Zonen mit mediterranem Klima.

Die alternierend angeordneten, immergrünen großen Blätter sind glänzend und leuchtend grün. Sie weisen eine lanzettliche Form mit gezahntem Rand auf. Reibt man sie zwischen den Fingern, entfalten sie einen Duft nach Bittermandeln: dieser stammt von der Blausäure, welche auch in den Bittermandeln vorkommt und die Pflanze in all ihren Teilen – mit Ausnahme des Fruchtfleisches – giftig macht. Die kleinen weißen Blüten entstehen in der Blattachsel und stehen in vielen traubigen Blütenständen zusammen. Die beerenförmigen Früchte sind im Reifestadium leuchtend schwarz, circa 8 bis 12 mm lang und in hängenden Trauben angeordnet.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Rosaceae

Gattung:
Prunus

Art:
***Prunus laurocerasus* L.**

Ursprung:
Kleinasien



Trotz der Giftigkeit der Pflanze
fressen Vögel die Früchte ungestraft.





Quercus ilex L.

Steineiche

Die Steineiche ist eine immergrüne Eiche mit baumartigen Wuchs und kann bis zu 20-25 Meter hoch werden. Wenn sie auf armen Böden oder zwischen Felsen wächst, nimmt sie eine strauchartige Form an. Die lederartigen Blätter sind auf der Oberseite von einer intensiv-dunkelgrünen Farbe, die Unterseite ist mit feinen gräulichen Härchen bedeckt. Ihre Form kann stark variieren, die Ränder können sowohl glatt als auch gezahnt sein. Die kleinen männlichen Blüten sind von den weiblichen getrennt, obwohl sie auf derselben Pflanze vorkommen (monözische Pflanze). Die Frucht ist – wie bei allen Eichen – nussartig und bis zur Hälfte von einem Fruchtkelch umschlossen, der Stiel ist kurz oder fehlt ganz. Die Steineiche bevorzugt saure Böden, auch felsige, und zwar kalkhaltige Felsen wie in unseren Bergen.

Sie ist primärer Bestandteil der mediterranen Macchia und kommt somit im gesamten italienischen Küstengebiet vor. Dank unserer speziellen klimatischen Bedingungen findet man sie bis in ein Gebiet nördlich vom Gardasee als Relikt eines wärmeren Klimas. Wenn wir den Blick gegen unsere Berge heben, sehen wir auf den vertikalen und unwirtlichsten Wänden garantiert das Dunkelgrün der Steineiche.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Fagaceae

Gattung:
Quercus

Art:
***Quercus ilex* L.**

Ursprung:
**mediterrane
Klimazone**



Eines der bedeutendsten und vermutlich jahrhundertealten Exemplare unserer Zone befindet sich in Sarche entlang der Staatsstraße SS 45 an einem Platz neben einem alten Zitronenhain. Sein Umfang, 1,30 M. vom Boden gemessen, beträgt 515 Cm., die Höhe 25 M.





Taxus baccata L.

Gemeine oder Europäische Eibe

Die gemeine Eibe ist ein Baum mittlerer Größe und erreicht eine Höhe von 15-18 Metern, bei einigen sehr alten Exemplaren kann diese Höhe auch übertroffen werden. So befindet sich zum Beispiel im Supramonte auf Sardinien ein 28 Meter hohes Exemplar. Sie kann ein sehr hohes Alter erreichen, so sind in Europa über 1000jährige Exemplare nicht selten. In Italien wächst sie in Buchenwäldern, in einer Höhe von 300 bis 1600 M. Meereshöhe. Der Stamm ist kurz, oft bis zur Basis mit Ästen versehen, der Wipfel ist dunkelgrün, anfangs kegelförmig, bei erwachsenen Exemplaren abgerundet. Die Rinde ist rot-braun, die sich später in Schuppen ablöst. Die linearen Nadeln sind weich, spitz aber nicht stechend und haben eine leuchtend-dunkelgrüne Oberseite sowie eine gelbliche Unterseite. Die Blüten: Als getrenntgeschlechtliche Pflanze (*diözisch*) befinden sich männliche und weibliche Blüten auf getrennten Bäumen. Die Blüte erfolgt zwischen Februar und April. Der schwärzliche, eiförmige Samen ist fast vollständig in einen fleischigen, leuchtend-roten Samenmantel (*Arillus*) eingehüllt.

Die Samenverbreitung erfolgt durch die Vögel, welche den süßen Arillus fressen. Dieser wird verdaut, der Samen jedoch passiert dank eines darin enthaltenden Giftstoffes unbeschadet den Verauungstrakt. Auf diese Weise sorgen Vögel für die natürliche Verbreitung der Eibensamen. Das Holz ist sehr resistent und elastisch, früher wurde es häufig für die Herstellung von Bögen verwendet, und ist sehr beliebt bei Kunsttischlern und Bildhauern. Aus den Nadeln gewinnt man einen Vorläufer des Paclitaxel, der Basis-Wirkstoff einer Therapie gegen Tumore vor allem des weiblichen Geschlechtsapparates.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Taxaceae

Gattung:
Taxus

Art:
***Taxus baccata* L.**



Neben Ötzi, dem Mann aus dem Eis, wurde ein 182 Cm. großer Bogen aus Eibenholz gefunden, welcher über 5000 Jahre alt ist.





KARTE DES PARKS UND LAGE DER GEWÄCHSE

- 1**
Chamaerops humilis L.
S. 78/79
- 2**
Phoenix canariensis
Chabaud
S. 80/81
- 3**
Phyllostachys mitis
A. und C. Rivière
S. 82/83
- 4**
Trachycarpus fortunei
Hook
S. 84/85
- 5**
Washingtonia filifera
Linden
S. 86/87

DU LAC ET DU PARC

GRAND RESORT



Palmen und Bambus



Chamaerops humilis L.

Zwergpalme

Die Zwergpalme weist einen starken Wurzelapparat und im Vergleich zu den anderen Palmen derselben Familie einen kurzen Stamm auf. Die Pflanze entwickelt an der Basis neue Stämme, welche der Palme ein buschartiges Aussehen verleihen. Die fächerförmigen Blätter (Zweige) sind auf der Oberseite von glänzend-grüner Farbe, während die Unterseite matt-weißlich ist. Wie bei allen Palmen sind sie in einem Wedel angeordnet. Der halbzylinderförmige Blattstiel ist entlang der Ränder dornig gezähnt.

Diese Pflanze passt sich unserem Klima perfekt an und verträgt auch Temperaturen von 10-12 Grad Minus. Im späten Frühling tritt die sehr auffällige Blüte ein. Die Rispen (Kolben) entspringen zwischen den Blattstielen am Stammende und tragen zahlreiche kleine, grünliche Blüten. Die Früchte sind fleischige, elliptische, ca. 2-3 Cm. lange Steinfrüchte (Datteln), welche im Reifestadium braun werden, ähnlich wie die echten Datteln, nur viel kleiner. Der Samen im Inneren ist holzig.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Arecaceae

Gattung:
Chamaerops

Art:
Chamaerops humilis L.

Ursprung:
Mediterranes Europa



Spitze Stacheln entlang
den Stamm





Phoenix canariensis Chabaud

Kanarische Dattelpalme

Der Stamm ist säulenförmig mit einem dichten Wedel aus gefiederten, rauhen und spitzen Blättern, welche eine Länge von 2 bis 5 Metern erreichen. Sie ähnelt der Dattelpalme, von der sie sich hauptsächlich durch eine dichtere, majestätische Krone unterscheidet.

Die diözischen (zweihäusig getrennt geschlechtlich) Blüten werden von kolbenförmigen Blütenständen getragen.

Derjenige, welcher die weiblichen Blüten trägt, erreicht eine Länge von 2 Metern, derjenige der männlichen Blüten misst ca. 50 Zentimeter.

Die Kanarische Dattelpalme trägt Steinfrüchte, welche jedoch nicht zum Verzehr empfohlen sind. Im Inneren befindet sich ein holziger Samen.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Arecaceae

Gattung:
Phoenix

Art:
Phoenix canariensis
Chabaud

Ursprung:
Kanarische Inseln



Vor einigen Jahren kam der „*Rhynchophorus ferrugineus*“ auch nach Italien, ein aus Asien stammender Käfer, welcher viele Palmenarten, aber vor allem die Phoenix, befällt und deren Absterben bewirkt.





Phyllostachys mitis A. und C. Rivière^{*}

Bambus

Der Bambus ist eine grasartige Spezies, welche bedeutende Höhen erreichen kann (8 bis 12 Meter) und sich nahezu wie Unkraut ausbreitet: Der Bambus verfügt über einen „kriechenden“, unterirdischen Stamm (*Rhizom*) und verbreitet sich demzufolge unkontrollierbar, wenn nicht unterirdische und ausreichend tiefe Barrieren zum Zeitpunkt der Pflanzung errichtet werden. Der Teil, der aus der Erde wächst und den wir sehen, sind knotige und hohle (röhrenförmige) Halme mit einem Durchmesser von 10-15 Cm. Seine Verästelungen bestehen aus dünnen Zweigen mit alternierenden Blättern und einer grünen, scharfen Blattscheide. Charakteristisch für die Blätter ist die lineare Form mit evidenten parallelen Blattaderungen.

Sobald die Pflanze ihre Höhe erreicht hat, verändert sie auch ihren Umfang und den Abstand zwischen den Halmknoten nicht mehr. Die Blüte tritt nur bei ausgewachsenen Pflanzen auf, die meisten Bambusarten sterben nach der Blüte und der Fruchtbildung ab. Sie blühen weltweit synchron periodisch, der *Bambusa arundinacea* zum Beispiel blüht alle 32 Jahre, der Schwarzhrohrbambus sogar nur alle 120 Jahre. Die weichen Sprossen dieser Gattung sind essbar.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Poaceae

Gattung:
Phyllostachys

Art:
***Phyllostachys mitis*
A. und C. Rivière**

Ursprung:
China und Japan



Vermutlich ist der gemeine Name Bambus, welcher in vielen Sprachen Europas ähnlich ist, dem Geräusch zuzuschreiben, welches bei der Verbrennung entsteht. Früher wurden nämlich junge Bambusrohre verbrannt, um wilde Tiere abzuschrecken, da die Halme bei der Verbrennung ein regelmäßiges, explosionsartiges Geräusch verursachen.

* = *Ph.edulis* (Carrière) Houz





Trachycarpus fortunei Hook

Chinesische Hanfpalme

Wuchsform: Der lange, dünne und aufrechte Stamm trägt eine Blätterkrone. Die Blätter sind auf der Oberseite glänzend dunkelgrün und auf der Unterseite matt. Sie sind fächerartig mit linearen, in der Mitte tief gespaltenen Segmenten. Der lange, dornenlose Blattstiel bleibt auch nach dem Absterben der Blätter am Stamm. Diese Palme ist sehr resistent und für unser Klima besonders gut geeignet, sodass sie sogar zu Unkraut geworden ist. Sie produziert einen sehr langen Blütenstand (Spatha), welcher sowohl männliche als auch weibliche Blüten trägt, wobei die männlichen gelb, die weiblichen grün sind. Die Traube mit kleinen schwarzen Früchten ist sehr groß und dicht: die Früchte sind mit einer dünnen Schicht Fruchtfleisch versehen und für Tiere nicht sonderlich appetitlich, was erklärt, warum viele kleine Palmen rund um die Mutterpalme wachsen und somit den Unkraut-Charakter der Pflanze bestätigt.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Arecaceae

Gattung:
Trachycarpus

Art:
***Trachycarpus fortunei*
Hook**

Ursprung:
China





Der Stamm dieser Pflanze weist keine Wachstumsringe auf, so als ob die Palme nichts anderes als ein großes Gras sei.



Washingtonia filifera Linden

Fädige Washingtonie

Der dicke, aufrechte Stamm kann eine Höhe von 20 bis 25 Metern erreichen.

Charakteristisch für diese Gattung ist die Zeichnung auf dem Stamm, welche durch die breiten Ansätze der Blattstiele entsteht und vor allem nach dem Schnitt zu sehen ist. Sie trägt eine große Krone aus Fächerblättern, welche etwa bis zur Hälfte robust und an den Rändern ausgefranst sind. Unter den grünen Blättern bleiben die alten abgestorbenen Blätter und bilden den charakteristischen Mantel, von welchem auch der Name stammt.

Die Blattstiele können 1 bis 2 Meter lang werden und sind am Rand mit Dornen bewehrt. Die kleinen, kugeligen, schwarzen Früchte sind beerenförmig angeordnet und enthalten einen ellipsoidischen Samen mit einem mindestens ½ Cm. großen Nabel. Eine der ältesten Washingtonien im Alto Garda befindet sich im Beet hinter der Apsis der Stiftskirche von Arco.

Wissenschaftliche
Klassifizierung

Familie:
Arecaceae

Gattung:
Washingtonia

Art:
***Washingtonia filifera*
Linden**

Ursprung:
Kalifornien



Namensgebend für diese Gattung war nicht der Botaniker, der sie als erster klassifizierte, sondern der erste Präsident der Vereinigten Staaten, George Washington, welchem sie gewidmet wurde.



Glossar



Anemophilie

So wird ein Samen bezeichnet, welcher sich über den Wind verbreitet.

Arillus

Samenmantel. Dicke, fleischige Hülle einiger Samentypen, typisch für einige Koniferen.

Bedecksamer

Pflanzen, bei denen sich die Samenanlage in einem geschlossenen Fruchtknoten befindet und die Samen in einer Frucht geschützt sind.

Diözie

Pflanze, bei der sich die männlichen und weiblichen Blüten auf unterschiedlichen Individuen befinden.

Follikel

Balfrucht. Trockene, mehr oder weniger längliche Frucht, welche sich im Reifestadium entlang der Verwachsungslinie öffnet.

Kolben

Kolbenförmiger Blüten- oder Fruchtstandstyp mit einer dicken, fleischigen und geschützten Hauptachse, an der die Blüten und später die Früchte direkt aufsitzen.

Korb

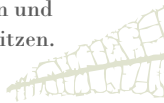
Eine Gruppe von Blüten sitzt direkt an der gestauchten Sprossachse mit einem gemeinsamen Blattstiel.

Monözie

Pflanze, die auf einem Individuum sowohl weibliche als auch männliche Blüten trägt.

Nacktsamer

Vorwiegend baumartige Pflanzen, dessen Samen nicht in einen Fruchtknoten eingeschlossen ist. Während die Samen bei Bedecksamern oder Blütenpflanzen in einer Frucht eingeschlossen sind, befinden sich die Samen bei Nacktsamern zwischen den Schuppen von Zapfen.



Pinienzapfen

Pseudo-Frucht der Kieferngewächse. Er besteht aus einer langen Achse, an der die fruchtbaren Pollensäcke (bei männlichen Zapfen) oder die Samenanlagen (bei weiblichen Zapfen) spiralförmig angeordnet sind. Normalerweise werden die weiblichen Zapfen nach der Befruchtung holzig.

Pneumatophor

Atemwurzel. Aus dem Boden herausragendes Wurzelsystem, welches von Pflanzen in sumpfigen und wassergesättigten Gebieten ausgebildet wurde, um die Sauerstoffzufuhr für die Wurzeln zu gewährleisten (z.B. Mangrovienv, Sumpfpypresse).

Schirmtraube

Schirmförmiger oder abgeplatteter Blütenstand, bei dem die Stiele zwar unterschiedlich lang sind, die Blüten aber alle auf derselben Höhe erscheinen.

Staubblatt

Männliches Fortpflanzungsorgan in den Blüten der Bedecktsamer, es enthält die Pollensäcke mit den Pollen.

Steinfrucht

Einfache, fleischige Frucht, welche aus einem dünnen, membranartigen Exokarp (Schale), einem fleischigen oder trockenem Mesokarp (Fruchtfleisch) und einem holzigen Endokarp (Kern, Nuss), welcher den Samen enthält, gebildet wird; Beispiele: Kirsche, Aprikose, Zwetschge, u.s.w.

Stoma

Mikroskopische Spaltöffnung in der Epidermis der Pflanzen, welche von zwei bohnenförmigen, gegenüberliegenden Zellen gebildet wird. Durch sich Öffnen und Schließen reguliert die Stoma die Transpiration und die Kohlenstoffdioxidaufnahme der Pflanze.

Traube

Blütenstandstyp mit langer Sprossachse, von der die gestielten Blüten abgehen.



Anweisungen für die Verwendung des QR-Code

Sie wünschen weitere Informationen über die Pflanzen des Parks? Dann suchen Sie den QR-Code!

Der QR-Code ist ein quadratisches, schwarz-weißes Symbol, welches mittels zahlreicher Smartphone und Tablet kompatibler Apps gelesen werden kann.

Sobald Sie einen QR-Code im Park finden, nehmen Sie Ihr Smartphone und öffnen das App für den QR-Code Scanner. Erfassen Sie das Symbol und fixieren es im Zentrum Ihres Bildschirms. Und schon haben Sie alle Informationen über die Pflanze, welche sich vor Ihnen befindet.



Piante caducifoglie
a portamento arboreo

Bignoniaceae
Catalpa bignonioides Walter

Catalpa
Southern catalpa
gewöhnlicher Trompetenbaum



NOTEN









DU LAC ET DU PARC
GRAND RESORT

#dulacetduparc #picoftheparc

